

Zweites Kapitel.

Die übeln Folgen der Nachgiebigkeit gegen böse Rathschläge. Der Streifzug durch Lord Fetherstone's Jagdrevier. Ein falscher Schritt läßt sich leichter thun, als wieder gut machen.

Ich hatte eine trübselige Nacht, denn das Unrecht, das ich begehren wollte, stand mir immerwährend vor der Seele. Ich wartete, bis ich annehmen konnte, daß mein Vater und die ganze Familie eingeschlafen sein werde, und schlich mich dann, ganz mit denselben Gefühlen, mit denen ein Räuber auf Raub ausgehen mag, den langen, finstern Gang hin, der zu meines Vaters Zimmer führte. Ich zitterte vor Angst, daß ihn irgend etwas aufwecken, und daß er mein Vorhaben entdecken könnte. Freilich mußte ich mir sagen, daß ihm der erste Blick am Morgen das Geschehene offenbaren würde; dann aber war ich ja weit weg und konnte fröhlich jagen. An die Folgen dachte ich nicht. Ich tappte dem Gange entlang weiter, denn es war ganz finster. Ich hörte ein Geräusch, ich zitterte mehr und mehr, denn ich fürchtete jeden Augenblick entdeckt zu werden, und ich würde in mein Schlafzimmer zurückgeschlichen sein, wenn mich nicht der Gedanke an Doolans Gespötte weiter fortgetrieben hätte. Ich hielt den Athem an und lauschte. Es war wieder alles still. Jetzt streifte etwas an mich an. Ich hätte beinahe vor Schrecken aufgeschrien; doch mochte es nur die Kage gewesen sein, die ich vom Schläse aufgestört, und die auf einer Decke vor der Thür zu meiner Schweftern Schlafgemache gelegen hatte. Ich war von Natur beherzt, fast tollkühn,